

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Ein Forschungsprojekt der Philipps-Universität Marburg, der Goethe-Universität Frankfurt
und der Universität Osnabrück

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

2012-2015

Dorfitter, Ev. Bartholomäuskirche

Dorfitter Kompositretabel, zwischen 1470-1800



<http://www.bildindex.de/document/obj20367444>

Bearbeitet von: Karina Steege
2015

[urn:nbn:de:bsz:16-artdok-34904](http://nbn:de:bsz:16-artdok-34904)

<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2016/3490>

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Objektdokumentation

Dorfitter

Ortsname	Vöhl
Ortsteil	Dorfitter
Landkreis	Waldeck-Frankenberg
Bauwerkname	Ev. Bartholomäuskirche
Funktion des Gebäudes	Evangelische Pfarrkirche Saalbau im Kern mittelalterlich, 1628 erneuert (Dehio Mitteldeutschland 1914, S. 58; Dehio Hessen 1982, S. 153; Dehio Hessen I 2008, S. 181; König 2009, S. 16; Pfeiffer 2010, S. 221 und S. 234); der Fachwerkoberbau des Schiffes mit Dachreiter und das Chorgewölbe 1676 (Dehio Hessen 1982, S. 153; Dehio Hessen I 2008, S. 181; König 2009, S. 16f.; Pfeiffer 2010, S. 235); zwischen 1950 und 1952 und 1980/81 erfolgten umfangreiche Instandsetzungen (König 2009, S. 18).
Träger des Bauwerks	
Objektname	Dorfitter Kompositretabel
Typus	Kompositretabel mit gemalten Flügeln und einem gemalten mittleren Bildfeld, welches ein plastisches Bildwerk enthält
Gattung	Malerei, Skulptur
Status	Erhalten; restauriert Das Objekt wird als Komposit- oder Spolienretabel bezeichnet, da diverse, nicht zusammengehörende Bestandteile aneinandergesetzt wurden (Baum 2009a, S. 50; Baum 2009b, S. 2; Kenner 2009, S. 191; Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 1): So gehörten das im mittleren Bildfeld verortete Kruzifix und der darüber befindliche, in gotisierender Form gefertigte Baldachin ursprünglich nicht zum Retabel (Baum 2009a, S. 50 und S. 54; Baum 2009b, S. 2; Kenner 2009, S. 191; König 2009, S. 20; Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 1; Witzel 2009, S. 44; Pfeiffer 2010, S. 222). Mutmaßlich bestimmte stattdessen einst eine reliefierte oder plastische Strahlenkranzmadonna das Zentrum des Altares (Baum 2009a, S. 54 und S. 57; Baum 2009b, S. 3; Kenner 2009, S. 191; Witzel 2009, S. 45; Pfeiffer 2010, S. 222 und S. 224). Das Kruzifix selbst weist auch keine homogene Entstehungsgeschichte auf: Einem Corpus älterer Zeit wurden neue Gliedmaßen angesetzt (Baum 2009a, S. 63; Baum 2009b, S. 2 und S. 6; Pfeiffer 2010, S. 223) und auch das nachträglich

	<p>mit einer aufgemalten Maserung versehene Kreuz scheint nicht ursprünglich zu dem Gefüge gehört zu haben (Baum 2009b, S. 7; Pfeiffer 2010, S. 223).</p> <p>Die Malereien sind wahrscheinlich erst in der Neuzeit in spätgotischer Tradition ausgeführt worden (Baum 2009a, S. 50 und S. 57-60; Baum 2009b, S. 2-5; Kenner 2009, S. 191f.), denn neben der von spätmittelalterlicher Malerei differierender Maltechnik lassen auch motivische Unstimmigkeiten (Baum 2009a, S. 57-60; Baum 2009b, S. 3; Kenner 2009, S. 192; Witzel 2009, S. 41; Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 1) annehmen, dass ein neuzeitlicher Künstler spätgotische Malerei zu imitieren versuchte (Baum 2009a, S. 60; Baum 2009b, S. 3 und S. 5). Da es sich bei den Malereien aber eindeutig um gealterte Werke handelt, könnten sich diese beim Einbau in das Retabel wahrscheinlich bereits in Zweit- oder Drittverwendung befunden haben (Baum 2009a, S. 60; Baum 2009b, S. 5).</p> <p>Die Predella wurde aus zwei Wangenbrettern mit seitlich und mittig angebrachten, gedrehten Halbsäulen konstruiert, zwischen denen mobile Holzgitter eingefügt worden sind (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 1; Baum 2009a, S. 51f; Baum 2009b, S. 2; Kenner 2009, S. 191; Pfeiffer 2010, S. 222 und S. 230f.). Für eben diese könnten Sichtöffnungen eines im 17. oder 18. Jahrhunderts gefertigten Kirchenstandes benutzt worden sein, von denen zwei nachweislich bis ins Jahr 1981 im Chorraum der Kirche existierten (Baum 2009a, S. 52-54; Baum 2009b, S. 3; Kenner 2009, S. 191). Zuweilen wurden die bereits erwähnten Säulen der Werkstatt des Bildhauers Josias Wolrat Brützel zugewiesen, der auch in dem nahe gelegenen Obernburg tätig war (Pfeiffer 2010, S. 232). Da im 17. Jahrhundert der Pfarrer von Obernburg überdies auch für Dorffitter zuständig war, ist durchaus zu erwägen, dass Brützel in beiden Orten beauftragt wurde (Pfeiffer 2010, S. 232).</p> <p>Als Gesprenge wurde eine Bekrönung aus Zinnen angebracht (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 1).</p>
Standort(e) in der Kirche	Chor, auf der Mensa des Altares (Dehio Hessen I 2008, S. 181; Baum 2009a, S. 48)
Altar und Altarfunktion	Hochaltar; bei der Instandsetzung 1980/81 wurde ein neuer Bruchsteinaltar aufgemauert, wobei die alte Altarplatte wieder verwendet wurde (König 2009, S. 19).
Datierung	<p><u>Flügel:</u> Gegen 1490 (Dehio Mitteldeutschland 1914, S. 58; Dehio Hessen 1982, S. 153; Dehio Hessen I 2008, S. 181; Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 1); 15. Jahrhundert (Kunstwanderungen Hessen 1979, S. 274); zwischen 1470 und 1530 (Pfeiffer 2010, S. 230f., Verweis auf Pigmentanalysen durch Heike Stege vom Doerner Institut München); zwischen 1550 und 1800 (Baum 2009a, S. 58-60; Baum 2009b, S. 2 und S. 5); vor 1750 (Baum 2009b, S. 5; Kenner 2009, S. 192); demnach also zwischen 1550 und 1750 (KS); Eine präzise zeitliche Einordnung scheint kaum möglich zu sein: 1470-1800.¹</p> <p><u>Kruzifix:</u> 14. Jahrhundert (Kunstwanderungen Hessen 1979, S. 274); Mitte</p>

¹ **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

	<p>des 14. Jahrhunderts (Dehio Mitteldeutschland 1914, S. 58; Dehio Hessen 1982, S. 153; Dehio Hessen I 2008, S. 181; Witzel 2009, S. 44; Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 1).</p> <p>Faktisch sind das Kreuz und der Kruzifixus hinsichtlich der Datierung voneinander zu differenzieren, ebenso der Corpus und die Gliedmaßen des Kruzifixus (Baum 2009a, S. 63; Baum 2009b, S. 7; Pfeiffer 2010, S. 223). Der Corpus des Kruzifixus wird um 1350 datiert (Pfeiffer 2010, S. 223).</p> <p>Eine präzise zeitliche Einordnung scheint kaum möglich zu sein: Um 1350.²</p> <p><u>Baldachin:</u> Wahrscheinlich 19. Jahrhundert³ (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 1; Baum 2009a, S. 52)</p> <p><u>Gesprenge:</u> Bald nach 1700⁴ (Pfeiffer 2010, S. 233)</p> <p><u>Predella:</u> 17. oder 18. Jahrhundert⁵ (Baum 2009a, S. 54; Baum 2009b, S. 2)</p>
Größe	<p><u>Insgesamt:</u> 139 cm Höhe x 163,5 cm Breite (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 1); die Bildfelder wurden allseitig beschnitten (Baum 2009b, S. 7f.).</p> <p><u>Bildfelder der Flügel:</u> <u>Verkündigung:</u> 59,3 cm Höhe x 51,0 cm Breite (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 1)</p> <p><u>Anbetung des Kindes:</u> 56,3 cm Höhe x 51,0 cm Breite (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 1)</p> <p><u>Kreuzigung:</u> 59,9 cm Höhe x 50,0 cm Breite (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 1)</p> <p><u>Auferstehung:</u> 55,0 cm Höhe x 49,5 cm Breite (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 1).</p> <p><u>Mittleres Bildfeld:</u> 139 cm Höhe x 49 cm Breite (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 1)</p> <p><u>Predella:</u> 137 cm Breite (Pfeiffer 2010, S. 230)</p>
Material / Technik	<p><u>Flügel:</u> Mittelfeine Leinwand, aus zwei horizontal zusammengenähten Gewebepanzen bestehend, mit aufgenagelten Zierleisten auf</p>

² **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

³ **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

⁴ **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

⁵ **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

	<p>einer aus einigen Holzbrettern bestehenden Tafel befestigt, auf einer Grundierung aufgebrachte ölig gebundene Fassung, partiell vergoldet (Baum 2009a, S. 50 und S. 62; Baum 2009b, S. 2; Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 1f.; Witzel 2009, S. 41f.).</p> <p><u>Mittleres Bildfeld:</u> Leinwand, auf einer aus Holz bestehenden Tafel befestigt, gefasst, das Kruzifix wurde vermutlich aus Lindenholz gefertigt, geschnitzt, mit öligen Farben gefasst (Baum 2009a, S. 50, 54 und S. 57; Baum 2009b, S. 3; Pfeiffer 2010, S. 226; Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 2).</p> <p><u>Gesprenge:</u> Holz (KS).</p> <p><u>Predella:</u> Holz (Baum 2009a, S. 51; Baum 2009b, S. 2).</p>
Ikonographie ^(*)	<p><u>Flügel:</u> Verkündigung, Anbetung des Kindes, Kreuzigung, Auferstehung</p> <p><u>Mittleres Bildfeld:</u> Plastischer Kruzifix vor einem gemalten Strahlenkranz, über den zwei Engel eine Krone halten</p>
Künstler	
faktischer Entstehungsort	
Rezeptionen / ‚Einflüsse‘	<p><u>Flügel:</u> Mittelrheinisch (Pfeiffer 2010, S. 230; Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 1); oberrheinische Einflüsse⁶ (Baum 2009b, S. 5; Pfeiffer 2010, S. 230)</p> <p><u>Kruzifixus:</u> Jene Werkstatt, die den Corpus des Kruzifixus hergestellt hat, ist vermutlich im Rheinland oder in Westfalen zu lokalisieren, womöglich in Köln oder Soest (Pfeiffer 2010, S. 223)</p>
Stifter / Auftraggeber	
Zeitpunkt der Stiftung	
Wappen	Wappen, waagrecht, weiß-rot gestreift (Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 1); eine Identifizierung des Wappens ist bisher nicht erfolgt (KS).
Inschriften	
Reliquiarfach / Reliquienbüste	
Bezug zu Objekten im Kirchenraum	
Bezug zu anderen Objekten	<p><u>Stilistische Bezüge:</u> Malerei: Anklänge an den Meister des Hausbuchs und dessen Umkreis (Baum 2009b, S. 5).</p>

⁶ **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

	<p>Skulptur: Mutmaßlich bestimmte stattdessen einst eine reliefierte oder plastische Strahlenkranzmadonna das Zentrum des Altares (Baum 2009a, S. 54 und S. 57; Baum 2009b, S. 3; Kenner 2009, S. 191; Witzel 2009, S. 45; Pfeiffer 2010, S. 222 und S. 224); diese könnte einer um 1523 entstandenen Strahlenkranzmadonna (Münster, LWL-Museum für Kunst und Kulturgeschichte, Inv.Nr. E 205 LM) entsprochen haben (Pfeiffer 2010, S. 224), die ursprünglich für das Augustiner-Chorfrauenstift zu Volkhardinghausen bestimmt war (Pfeiffer 2010, S. 224)</p>
Provenienz	Die Provenienz der einzelnen kombinierten Bestandteile kann letztlich nicht endgültig geklärt werden (KS).
Nachmittelalterlicher Gebrauch	<p>Zu welchem Zeitpunkt das Kompositretabel in dieser Form zusammengesetzt wurde, ist ungewiss. Womöglich wurde es im Zuge baulicher Veränderungen der Kirche im 17. Jahrhundert (Dehio Hessen I 2008, S. 181; König 2009, S. 16; Pfeiffer 2010, S. 233-235) oder aber im 18. (Pfeiffer 2010, S. 235; Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 2) oder 19. Jahrhundert entsprechend montiert (Baum 2009a, S. 52; Baum 2009b, S. 2; Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 2). Faktisch sind zumindest einige Teile unzweifelhaft erst im 19. Jahrhundert hinzugefügt worden (Pfeiffer 2010, S. 233).</p> <p>Dabei lässt das mutmaßlich eine Strahlenkranzmadonna ersetzende Kruzifix eine Anpassung des Bildinhaltes an eine protestantische Gemeinde vermuten (Baum 2009a, S. 57; Baum 2009b, S. 3; Kenner 2009, S. 191; Witzel 2009, S. 45).</p>
Erhaltungszustand / Restaurierung	<p>Mitte des 20. Jahrhunderts Restaurierung (Baum 2009a, S. 65; Baum 2009b, S. 7; Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 2)</p> <p>2007 Restaurierung im Bomann-Museum in Celle (Baum 2009a, S. 48; Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 2)</p> <p>2008-2009 Restaurierung im Landesamt für Denkmalpflege Hessen in Wiesbaden durch Katja von Baum (Baum 2009a, S. 48; Baum 2009b, S. 2; Kenner 2009, S. 191; Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011, S. 2)</p>
Besonderheiten	<p><u>Die Malerei:</u> Die sogenannte Tüchleinmalerei, in welcher die Malereien ausgeführt zu sein scheinen, wurde erst zu Beginn des 16. Jahrhundert praktiziert (Baum 2009a, S. 60; Baum 2009b, S. 6; Witzel 2009, S. 41), dennoch differiert die Maltechnik, denn die Malerei wurde nicht wie dabei üblich mit wässrig gebundenen, sondern mit ölig gebundenen Farben aufgetragen (Baum 2009a, S. 63; Baum 2009b, S. 4f. und S. 6).</p> <p>Statt Licht und Schatten durch den sukzessiven Auftrag hellerer und dunklerer sowie deckender und durchscheinender Farbschichten zu erzielen, wurden die Farben direkt auf den Malgrund nass in nass zu fließenden Übergängen ineinander gearbeitet, so dass auch diese modifizierte Malweise für einen neuzeitlichen Maler zu sprechen scheint (Baum 2009a, S. 58-60; Baum 2009b, S. 4f.). Untermauern lässt sich diese These überdies durch die Suggestion gealterter Metallaufgaben, die der Maler etwa bei den schlafenden Wächtern in der Auferstehung, durch eine bräunliche Farbschicht erreichte, auf welcher er partiell Silber und Schwarzzeichnung auflegte (Baum 2009b, S. 5).</p>

	<p>Insgesamt wurden die Szenen sämtlich in reduzierter Form dargelegt, denn lediglich das jeweils unverzichtbare Personal wird wiedergegeben (Witzel 2009, S. 42f.). Dem Maler haben unzweifelhaft zahlreiche druckgraphische Werke vorgelegen, die additiv kombiniert wurden (Pfeiffer 2010, S. 226-230). Dabei schlagen sich motivische Unstimmigkeiten zur spätmittelalterlicher Malerei besonders anschaulich etwa in der Anbetung des Kindes nieder: So wird Joseph in einer im Spätmittelalter oftmals wiedergegebenen Haltung dargestellt, bei der er eine Kerze in einer Hand hält, deren Flamme er mit der anderen Hand zu schützen versucht. Faktisch wurde zwar diese geläufige Geste wiedergegeben, jedoch fehlt eine Darstellung der Kerze (Baum 2009a, S. 57f.; Baum 2009b, S. 3; Pfeiffer 2010, S. 226). Diesbezüglich wurde angenommen, dass der Maler auf ihm nicht mehr vertrautes Motivgut zurückgriff und er aus diesem Grunde auf die Kerze verzichtete oder er diese schlichtweg vergaß (Baum 2009a, S. 57f.; Baum 2009b, S. 3). Um die These eines in der Neuzeit tätigen Malers zu stützen, wurde auch mit vermeintlich modernen Seh- und Darstellungsweisen begründet, dass Joseph einen deutlichen Schlagschatten wirft (Baum 2009a, S. 58; Baum 2009b, S. 4). Angesichts der durch den Maler Hinrik Bornemann geschaffenen Werktagsseite des 1499 gefertigten Lukasaltars im Mariendom zu Hamburg ist eine derartige Aussage jedoch zu verifizieren, denn dort wirft Lukas der Evangelist auch einen deutlichen Schlagschatten (KS). Eine präzise zeitliche Einordnung der Malereien kann aufgrund diverser Unklarheiten derzeit nicht vorgenommen werden (Baum 2009a, S. 63; Baum 2009b, S. 6).</p>
Sonstiges	
Quellen	<p>Womöglich existieren relevante Rechnungen oder Kirchenvorstandsprotokolle im Archiv der Pfarrgemeinde Dorfitter, das sich seit 2008 im Archiv der Evangelischen Landeskirche Kurhessen-Waldeck in Kassel befindet (Baum 2009b, S. 9, Anm. 8).</p>
Sekundärliteratur	<p>Baum, Katja von: Das Altarretabel in der evangelischen Kirche St. Bartholomäus zu Dorfitter. Zum Bestand des Retabels, seinen Besonderheiten und seiner Restaurierung, in: Baum, Katja von (Hg.): Einzigartiger Kunstschatz in Dorfitter. Restaurierung des Altarbildes und Sanierung der evangelischen Kirche St. Bartholomäus, Vöhl 2009, S. 48-74 (Baum 2009a)</p> <p>Baum, Katja von: Das Altarretabel in Dorfitter. Ein zweifach historisches Werk?, in: Denkmalpflege und Kulturgeschichte, Bd. 2 (2009), S. 2-9 (Baum 2009b)</p> <p>Dehio Mitteldeutschland 1914, S. 58</p> <p>Dehio Hessen 1982, S. 153</p> <p>Dehio Hessen I 2008, S. 181</p> <p>Kenner, Christine: Kurzberichte aus den Landesdenkmalämtern: Altarretabel [aus der Evangelischen Bartholomäuskirche in Vöhl-Dorfitter] restauriert, in: Die Denkmalpflege, Bd. 67, H. 2 (2009), S. 191-192</p>

	<p>König, Volker: Die evangelische Kirche St. Bartholomäus, in: Baum, Katja von (Hg.): Einzigartiger Kunstschatz in Dorffitter. Restaurierung des Altarbildes und Sanierung der evangelischen Kirche St. Bartholomäus, Vöhl 2009, S. 16-25</p> <p>Kunstwanderungen Hessen 1979, S. 274</p> <p>Pfeiffer, Götz J.: Das Retabel der evangelischen Bartholomäuskirche zu Dorffitter: zu Künstlern und Geschichte eines spätgotisch-barocken Altaraufsatzes, in: Jahrbuch der Hessischen Kirchengeschichtlichen Vereinigung, Bd. 61 (2010), S. 221-236</p> <p>Reinhold Restauratorische Bestandserfassung 2006-2011 (betrifft Dorffitter), S. 1f.</p> <p>Witzel, Peter: Etwas ganz Besonderes..., in: Baum, Katja von (Hg.): Einzigartiger Kunstschatz in Dorffitter. Restaurierung des Altarbildes und Sanierung der evangelischen Kirche St. Bartholomäus, Vöhl 2009, S. 41-47</p>
IRR	<p>Am 20.05.2009 mit dem Infrarotaufnahmesystem Osiris A 1 (im Rahmen der Städel-Kooperationsprofessur am Kunstgeschichtlichen Institut der Goethe-Universität Frankfurt am Main) durchgeführt; die Auswertung findet sich im entsprechenden IRR-Formular.</p>
Abbildungen	<p>Baum 2009a, S. 49 (Gesamtansicht), S. 51 (Gesamtansicht vor 1950), S. 52 (Ausschnitt Kruzifix mit Strahlenkranz und Engeln vor der Restaurierung), S. 56 (Anbetung des Kindes während der Restaurierung), S. 59 (Gesamtansicht, schematische Darstellung der Erstfassung der Retabelarchitektur), S. 61 (Gesamtansicht, schematische Darstellung der überarbeiteten Erstfassung), S. 63 (Ausschnitt Kruzifix vor 1950), S. 64 (Verkündigung während der Restaurierung), S. 66 (Verkündigung, Detail Kopf des Engels während der Restaurierung), S. 67 (Zentrales Bildfeld während der Restaurierung), S. 68-69 (Zentrales Bildfeld, Detail Engel während der Restaurierung), S. 70 (Kreuzigung während der Restaurierung), S. 72 (Kreuzigung, Detail Haupt Christi während der Restaurierung), S. 73 (Kreuzigung, Detail Torso Christi während der Restaurierung), S. 74-75 (Kreuzigung, Detail Leinwandstruktur während der Restaurierung); Baum 2009b, S. 2, Abb. 1 (Gesamtansicht nach der Restaurierung), S. 3, Abb. 2 (Historische Aufnahme des Chorraumes der Bartholomäuskirche), Abb. 3 (Kruzifix mit Strahlenkranz vor der Restaurierung), S. 4, Abb. 5-6 (Anbetung des Kindes während der Restaurierung und Infrarotfektographie), S. 5, Abb. 7 (Auferstehung, Detail schlafender Soldat nach der Restaurierung), S. 6, Abb. 8-9 (Schematische Darstellung der Erstfassung und der Überarbeitung derselben), Abb. 10 (Ausschnitt Kruzifix vor 1950), Abb. 11 (Querschliff aus dem Schwarz des Hintergrundes), S. 7, Abb. 12-13 (Verkündigung vor und während der Restaurierung), Abb. 14 (Verkündigung nach der Restaurierung), S. 8, Abb. 15 (Zentrales Bildfeld, Detail Engel während der Restaurierung), Abb. 16 (Kreuzigung während der Restaurierung), S. 9, Abb. 17 (Kreuzigung, Detail Haupt Christi während der Restaurierung), Abb. 18 (Kreuzigung, Detail Torso Christi während der Restaurierung), Abb. 19 (Kreuzigung, Detail Leinwandstruktur während der Restaurierung); Kenner 2009, S. 191, Abb. 11</p>

	(Gesamtansicht); Witzel 2009, S. 47 (Anbetung des Kindes); Pfeiffer 2010, S. 222, Abb. 1 (Gesamtansicht), S. 223, Abb. 2 (Kruzifix), S. 225, Abb. 3 (Verkündigung, Anbetung des Kindes, Kreuzigung, Auferstehung, Engel mit Krone), S. 228, Abb. 6 (Kreuzigung, Ausschnitt Haupt Christi, Anbetung des Kindes, Ausschnitt Haupt Mariens, Verkündigung, Ausschnitt Haupt Mariens)
Bearbeiter/in	Karina Steege

(*) Ikonographie

1 Erste Schauseite	
<i>1a Flügel, links</i>	
Oberes Bildfeld	Verkündigung
Unteres Bildfeld	Anbetung des Kindes
<i>1b Flügel, rechts</i>	
Oberes Bildfeld	Kreuzigung
Unteres Bildfeld	Auferstehung
<i>1c Mittleres Bildfeld</i>	
Mittleres Bildfeld	Plastisches Kruzifix umgeben von einem gemalten Strahlenkranz, über den zwei Engel eine Krone halten
4 Predella	Zwei Wangenbretter mit seitlich und mittig angebrachten, gedrehten Halbsäulen, zwischen denen mobile Holzgitter eingefügt wurden
5 Altaraufsatz	Zinnenbekrönung
6 Schreinwächter	
7 Standflügel	
8 Rückwand	